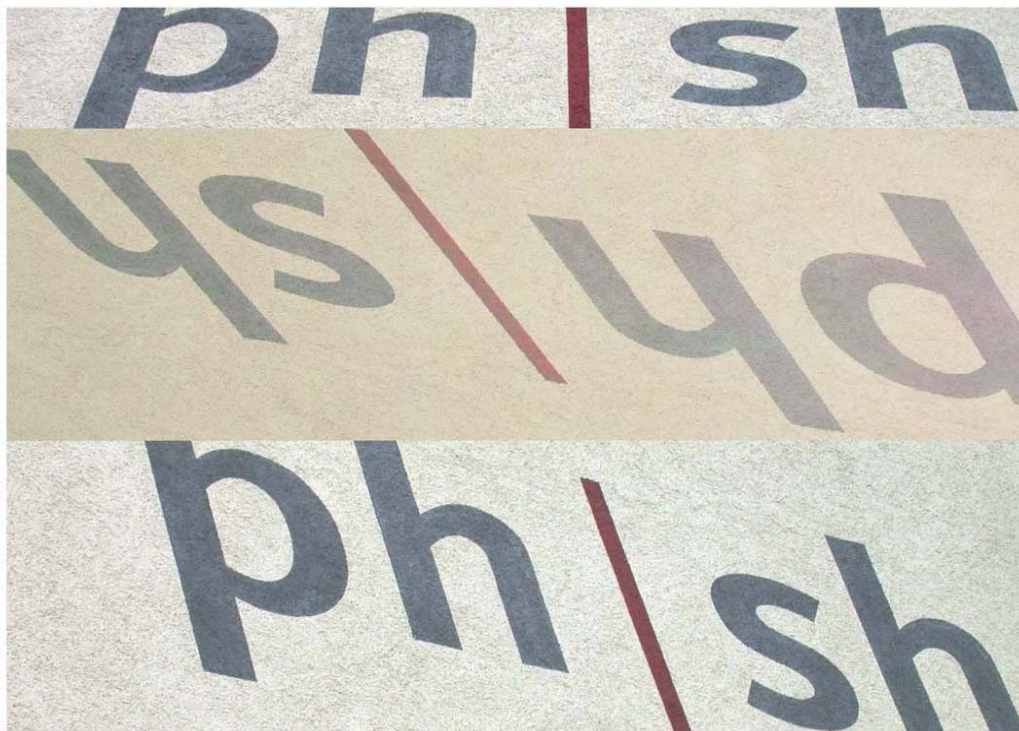


Schlussbericht PHSH+

31. März 2010



**Die Pädagogische Hochschule
Schaffhausen auf dem Weg
in die Zukunft**

ph | sh

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

1. Ausgangslage, Projektauftrag und Projektarbeit	1
1.1 Der Grundsatzentscheid des Regierungsrates	1
1.2 Der Projektauftrag der Vorsteherin des Erziehungsdepartementes	1
a) Zielsetzung	1
b) Spezifikation des Projektes	2
1.3 Die Projektarbeit im Überblick	2
a) Nahtstellen	3
b) Rahmenbedingungen	4
c) kritische Erfolgsfaktoren	4
2. Zusammenfassung mit Priorisierung der Massnahmen	5
3. Die „Vision“ zur PSH	7
3.1 Ausbildung	7
3.2 Weiterbildung	7
3.3 Forschung und Entwicklung	8
3.4 Dienstleistung	8
4. Die 12 Entwicklungsfelder	9
4.1 Entwicklungsfeld Hochschulpolitik	9
4.2 Entwicklungsfeld interne Führungsstruktur	11
4.3 Entwicklungsfeld Image	13
4.4 Entwicklungsfeld Kultur (Klima/Teambildung)	15
4.5 Entwicklungsfeld Kooperationen	16
4.6 Entwicklungsfeld Personalentwicklung/Akademisierung	18
4.7 Entwicklungsfeld Rekrutierung Studierende	20
4.8 Entwicklungsfeld Ausbildung	21
4.9 Entwicklungsfeld Weiterbildung	23
4.10 Entwicklungsfeld Dienstleistung	24
4.11 Entwicklungsfeld Forschung und Entwicklung	25
4.12 Entwicklungsfeld naturwissenschaftlich-technische Ausbildung	27
5. Finanzielle Planung	29
6. Abkürzungsverzeichnis	33

Vorwort Projektschlussbericht PSHH+

Die PSHH nahm mit dem ersten Studiengang im Wintersemester 2003/2004 ihren Betrieb auf. Seit 2006 verfügt die PSHH über die Anerkennung der Schweizerischen Konferenz der Kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK). Im Oktober 2007 nahm der Regierungsrat den Bericht über die Entwicklung der PSHH in den Jahren 2002 bis 2007 zur Kenntnis. Dabei wurde festgestellt, dass sich die Verantwortlichen und Dozierenden der PSHH mit sehr grossem Engagement für eine gute Positionierung ihrer Hochschule innerhalb der Deutschschweiz eingesetzt hätten, es indessen nicht gelungen sei, das bei der Gründung gesetzte Ziel von 120 Studierenden zu erreichen. Der Regierungsrat behielt sich in seinem Beschluss vor, je nach Entwicklung der Kosten und der Studierendenzahl eine Überprüfung des Angebots sowie der Vor- und Nachteile einer eigenen Pädagogischen Hochschule für den Standort Schaffhausen aus bildungs-, finanz- und auch aus wirtschaftspolitischer Sicht vorzunehmen.

Nachdem im Jahr 2008 die Existenzberechtigung kleiner Lehrerausbildungsinstitutionen auf schweizerischer Ebene zu einem Diskussionsthema wurde und bei der PSHH weder in Bezug auf die Anzahl der Studierenden noch auf die Kosten eine wesentliche Veränderung feststellbar war, wurde durch das Erziehungsdepartement eine Überprüfung des Angebots, der Vor- und Nachteile einer eigenen Pädagogischen Hochschule für den Standort Schaffhausen eingeleitet und anschliessend verschiedene Szenarien für die Zukunft erarbeitet. Diese wurden dem Regierungsrat am 9. Juni 2009 unterbreitet. Der Regierungsrat hat sich für die Weiterführung und gleichzeitige Neuausrichtung der PSHH entschieden. Dieser Neuausrichtung sollte jedoch eine nachhaltige Stärkung von entwicklungsfähigen mittel- und langfristigen Perspektiven zugrunde liegen. Es galt deshalb ein umfassendes Überdenken der Bereiche Führungsstrukturen und Verwaltungsorganisation, Studienangebote (inkl. Forschung) sowie Weiterbildung und Dienstleistungen in die Wege zu leiten. Zudem sollen inskünftig bei den Studien- und Weiterbildungsangeboten neue Schwerpunkte geprüft werden, die aufgrund ihrer Attraktivität - im Sinne von Nischenangeboten - zur Stärkung der gesamtschweizerischen Wettbewerbsfähigkeit der PSHH beitragen könnten, beispielsweise Naturwissenschaften und Technik.

Der entsprechende Auftrag wurde dem Projektteam im Sommer 2009 erteilt. Parallel dazu erfolgte die Suche nach dem zukünftigen Rektor. Der Arbeitsvertrag konnte am 11. August 2009 unterzeichnet werden, damit war sichergestellt, dass dieser die Projektarbeit von Beginn an begleiten konnte und seine wertvollen Ideen über die zukünftige Lehreraus- und Weiterbildung im Projekt einbringen konnte.

Ein erster Entwurf des Schlussberichtes lag Mitte März 2010 vor, am 29. März 2010 erfolgte dessen Besprechung zwischen der Vorsteherin und der Projektleitung, die Ergebnisse wurden aufgenommen und in der Projektgruppe abschliessend diskutiert. Im vorliegenden Schlussbericht sind die zu ergreifenden Massnahmen aufgezeigt, die entsprechenden Anträge werden gestellt und können dem Regierungsrat unterbreitet werden.

Das Projekt ist damit abgeschlossen. Ich danke dem ganzen Projektteam für die intensive und konstruktive Mitwirkung bei der Erarbeitung der Grundlagen für das gemeinsame Ziel, unsere PSHH als kleine, aber feine PH mit einem speziell positiven Image neu zu positionieren.

Selbstverständlich hängt der zukünftige Erfolg von der konkreten Umsetzung der erarbeiteten Massnahmen ab. Ich bin überzeugt, dass die Weichen richtig gestellt sind und wünsche den Verantwortlichen auf dem Weg in die Zukunft viel Erfolg!

26. Mai 2010

Rosmarie Widmer Gysel

Vorsteherin Finanzdepartement (bis 31. März 2010 Vorsteherin Erziehungsdepartement)

Schlussbericht PSHH+ vom 31. März 2010

1. Ausgangslage, Projektauftrag und Projektarbeit

1.1 Der Grundsatzentscheid des Regierungsrates

Der Regierungsrat des Kantons Schaffhausen nahm an seiner Sitzung vom 9. Juni 2009 vom Bericht des Erziehungsdepartementes vom 15. April 2009 über das Vorprojekt einer Überführung der Pädagogischen Hochschule Schaffhausen in die Pädagogische Hochschule Zürich Kenntnis. Dabei wurden ihm im Rahmen einer umfangreichen Auslegeordnung fünf Modellvarianten zur Beratung vorgelegt, wobei im Vordergrund die Variante einer Überführung in die Pädagogische Hochschule Zürich mit Führung eines pädagogischen Zentrums (Praxisausbildung und Weiterbildung) am Standort Schaffhausen und die Variante PSHH+ mit umfassender Neuausrichtung in Bezug auf allen Ebenen (führungsmässig und inhaltlich bezogen auf die Angebote) stand. In einem Grundsatzbeschluss entschied sich der Regierungsrat für den Lehrerinnen- und Lehrerbildungsstandort Schaffhausen (Variante PSHH+) und damit für die Optimierung, Stärkung und Neuausrichtung der mit eigener Trägerschaft, aber in enger Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Zürich geführten Pädagogischen Hochschule Schaffhausen. Zu diesem Zweck setzte der Regierungsrat eine Projektgruppe "Relaunch" ein, wobei er bei deren Zusammensetzung besonderen Wert auf die ausgewogene Vertretung einer externen und einer internen Optik legte.

Die Projektgruppe setzt sich zusammen aus: Dr. Raphaël Rohner (Erziehungsdepartement; Leitung), Birgitt Eckhart (IPI), Dr. Markus Kübler (PSHH), Beat Müller (Finanzverwaltung), Thomas Tritschler (Erziehungsdepartement), Jean-Pierre Zürcher (PSHH) und dem neuen Rektor der PSHH Thomas Meinen.

Die Projektsteuerung lag bei der seinerzeitigen Vorsteherin des Erziehungsdepartementes, Regierungsrätin Rosmarie Widmer Gysel.

1.2 Der Projektauftrag der Vorsteherin des Erziehungsdepartementes

a) Zielsetzung:

Angestrebt wird eine nachhaltige Stärkung der PSHH mit weiterentwicklungsfähigen mittel- und langfristigen Perspektiven.

Die PSHH ist nicht mehr aus der Schweizer Hochschullandschaft wegzudenken und gut positioniert. Sie verfügt über attraktive Studien-, Weiterbildungs- und Dienstleistungsangebote, hat sich im Segment der berufsfeldorientierten Forschung etabliert und erfüllt die Akkreditierungsvoraussetzungen der neuen eidgenössischen Hochschulgesetzgebung.

Die PSHH verfügt in einzelnen Bereichen über eine einmalige Profilierung (Praxisausbildung, NWT und fachdidaktische Forschung). Sie ist verankert in der Region und erste Ansprechpartnerin der Lehrpersonen. Ein besonderer Stellenwert wird der Weiterbildung beigemessen.

b) Spezifikation des Projektes:

Strategie und Profil der PSHH sind neu zu definieren. Zu erarbeiten sind

- ein *Entwicklungsplan* mit Massnahmen zur
 - grundsätzlichen Neuausrichtung der PSHH (Schaffen von Nischenangeboten; Kooperationen)
 - Stärkung (Weiterbildung; Lehre und Forschung; DZ)
 - Optimierung (Führungsstruktur und Verwaltungsorganisation)

- eine *finanziellen Planung* mit substantiierten Angaben zum Personal-, Infrastruktur- und Finanzbedarf sowie mit Vorschlägen zur Finanzierung (teilweise auch über Drittmittel).

Es sollen in einer zweiten Phase die Grundlagen erarbeitet werden, um einen Leistungsauftrag mit Indikatoren zu allen Leistungsangeboten erstellen zu können. Die Steuerung soll output-orientiert erfolgen.

Dies heisst im Einzelnen bezogen auf

- die Führungsstruktur: einen Kulturwandel und eine Fokussierung auf das Image der PSHH;
- die Dienstleistung: eine Vernetzung mit dem Erziehungsdepartement, eine Positionierung als Kompetenzzentrum, sowie eine Stärkung der Forschung und Evaluation;
- die Rekrutierung: das Formulieren eines bedarfsgerechten Konzeptes der Rekrutierung mit dem Ziel, genügend Studierende an die PSHH zu holen;
- die Grundausbildung: eine Klärung der Verhältnisse zwischen Grundausbildung, Berufseinführung und Weiterbildung;
- die Forschung und Entwicklung: eine Klärung der Positionierung der F+E in der PSHH, im Kanton, national und international;
- die Berufseinführung: eine Erfolgskontrolle (Wirksamkeit, Konzept überprüfen, Effizienz);
- die Weiterbildung: eine Weiterentwicklung und Weiterqualifizierung resp. der Erwerb neuer Qualifikationen;
- das Personelle: eine Klärung der Mitarbeiterperspektiven im Zusammenhang mit der Tertiarisierung.

Dies alles bedingt einen Entwicklungsschub innerhalb der Institution und zwar konzeptionell wie auch personell in den Bereichen Grundausbildung, Weiterbildung und Forschung. Des Weiteren könnte die LWB im Zusammenhang mit dem Projekt „Zentrum für Hochschul-institute“ etc. in Bezug auf NWT ausgeweitet werden. Wenn nötig sind die entsprechenden Rechtserlasse (Stufe Verordnung) zu revidieren.

1.3 Die Projektarbeit im Überblick

An einer Kick-Off Veranstaltung der Projektgruppe wurde am 25. August 2009 mit der Projektarbeit begonnen, die sich bis anfangs März 2010 erstreckte. Sie umfasste zahlreiche Sitzungen der Projektgruppe in ihrer Gesamtheit wie auch von Teilprojektgruppen, aber auch Phasen der Einzelarbeit aller Projektmitglieder.

Als Meilensteine des Projektes können folgende Veranstaltungen, Sitzungen und Termine aufgeführt werden:

- 21. Oktober 2009: *Klausurtagung* in Mannenbach-Salenstein TG: Die „Vision“ (siehe *Kapitel 3*), die Projektstruktur mit Projektplanung inkl. zu priorisierende Teilprojekte wurden erarbeitet.
- 4. November 2009: *Zwischenbericht an die Vorsteherin* des Erziehungsdepartementes betreffend die „Vision“, die zu erarbeitenden *Entwicklungsfelder* und die vorzuziehende *Reorganisation* auf der Ebene der Geschäftsleitung des Departementes (Direktunterstellung der PSH per 1. Februar 2010).
- 6. November 2009: *Information der Geschäftsleitung* des Erziehungsdepartementes über den Projektstand und die geplante Reorganisation.
- 15. Dezember 2009: *Teilrevision der kantonalen Organisationsverordnung* durch den Regierungsrat mit Direktunterstellung der PSH mit ihrem Rektor unter die Departementsvorsteherin (und mit Integration in die Geschäftsleitung des Erziehungsdepartements) per 1. Februar 2010.
- 15. Dezember 2009: *Information des Kaders und der Mitarbeitenden* des Erziehungsdepartementes über den Projektstand und die erste organisatorische Massnahme (Kader: Vorgezogene Information bis und mit Stufe Abteilungsleitende inkl. Prorektoren PSH durch die Vorsteherin im Beisein der Projektgruppe; Mitarbeitende: Information aller Verwaltungsmitarbeitenden durch die Vorsteherin ED am Weihnachtsaperitif).
- 19. Januar 2010: Orientierung der Dozierenden und Mitarbeitenden mit Diskussion.
- 12. Februar 2010: Gespräch mit der Leitung der PHZH.
- 24. Februar 2010: *Orientierung des Erziehungsrates* über das Projekt, die „Vision“ und den Projektstand.
- 15. März 2010: Abgabe des *Schlussberichtes* mit den Anträgen an die Vorsteherin, Massnahmen und Anträgen zu den Entwicklungsfeldern sowie zur finanziellen Planung.
- Die Dozierenden und Mitarbeitenden wurden zweimal schriftlich über den Stand des Projektes informiert.

Die anlässlich genannter Klausurtagung formulierte „Vision“ blieb während der gesamten Projektarbeit Orientierungspunkt für die inhaltliche Neuausrichtung der PSH. Sie basiert auf einem diesbezüglich gemeinsamen Verständnis aller Mitglieder der Projektgruppe und wird als wesentliche Voraussetzung für das Gelingen der Umsetzungsarbeiten in den nächsten Jahren beurteilt.

Ebenso wurden an der Klausurtagung *zwölf Entwicklungsfelder* diskutiert und definiert (siehe *Kapitel 2 und 4*).

Zu jedem dieser Entwicklungsfelder sind basierend auf einer umfassenden Analyse Massnahmen und Empfehlungen formuliert worden. Zudem werden wo nötig Ressourcenbedarf und finanzielle Mittel ausgewiesen. Die ebenfalls zu jedem Entwicklungsfeld formulierten Anträge werden schliesslich die Grundlage für die auf politischer Ebene zu fällenden Entscheidungen im Hinblick auf die konkrete Umsetzung des „Relaunch“ sein.

Folgende Nahtstellen, Rahmenbedingungen und kritischen Erfolgsfaktoren wurden von der Projektgruppe bei der Arbeit beachtet, um zu valablen, umsetzbaren Ergebnissen und Anträgen zu kommen:

a) Nahtstellen:

Eine erfolgreiche Umsetzung des „Relaunch“ erfordert die Beachtung relevanter Nahtstellen wie

- die Bedürfnisse der kantonalen Bildungsverwaltung in Bezug auf Lehrpersonenaus- und -weiterbildung;
- das Berufsbildungswesen generell;
- den Zusammenarbeitsvertrag mit der PHZH;
- das Projekt "Schaffhauser Zentrum für Hochschulinstitute";
- die Kooperationen innerhalb der Internationale Bodenseehochschule IBH und weitere Kooperationen mit Hochschulinstitutionen im In- und Ausland.

b) Rahmenbedingungen:

Ebenfalls als erfolgsrelevant hat sich die Beachtung und Berücksichtigung folgender Rahmenbedingungen erwiesen:

- Die Akkreditierungsvoraussetzungen des Bundes (Hochschulgesetzgebung);
- die Koordination der Hochschulpolitik mit der Qualitätssicherung;
- die neuen Ausbildungsprofile der EDK;
- die Konzentrations- bzw. Dezentralisierungsprozesse unter den Hochschulen;
- die Finanzierungs- und Förderinstrumente des BBT, SNF, DORE.

c) kritische Erfolgsfaktoren:

Als sogenannt „kritische“ Erfolgsfaktoren sind bei der Projektarbeit zu beachten gewesen:

- Das Etablieren einer neuen Kultur an der PSHH (mit imageprägendem Effekt);
- die Wirtschafts- und Finanzkrise und damit die beschränkte Verfügbarkeit von Geldmitteln, auch der öffentlichen Hand;
- die definitiv zu vollziehende Tertiarisierung;
- die gesamtschweizerische Wahrnehmung als Hochschule;
- die wissenschaftliche Qualifikation der Dozierenden;
- die Etablierung eines akademischen Mittelbaus (generelles Problem der PHs);
- die Anzahl der Studierenden im Sinne einer kritischen Grösse.

2. Zusammenfassung mit Priorisierung der Massnahmen

Die Projektgruppe PSHH+ hat die Absicht des Regierungsrates, die PSHH zu stärken und ihr einen festen Platz in der Landschaft der Pädagogischen Hochschulen der Schweiz zu sichern, eingehend geprüft. Die Projektgruppe ist davon überzeugt, dass die PSHH ein einzigartiges Profil entwickeln kann und so einen wertvollen Beitrag für eine gute Lehrpersonenbildung leisten wird. Die PSHH wird auch dazu beitragen, dass motivierte und fähige junge Lehrpersonen mit den Schulen in der Region Schaffhausen verbunden sind und sich so für eine Anstellung empfehlen können. Weiter soll die PSHH als Hochschule zu einem eigentlichen Kompetenzzentrum in der Schaffhauser Bildungslandschaft werden und auch als solches wahrgenommen werden.

Um diese Zielsetzung zu erreichen, muss sich die PSHH entwickeln. Die Projektgruppe hat, wie bereits angeführt, auf Grund einer IST-Analyse und in Ausrichtung an einer „Vision“ *zwölf Entwicklungsfelder* definiert. Daraus ergeben sich Massnahmen und Anträge zur Zielerreichung, die in einer definierten Priorisierung umzusetzen sind.

Die vorgeschlagenen Entwicklungen beziehen sich auf folgende Bereiche:

- Hochschulpolitik
- Interne Führungsstruktur
- Image
- Kultur
- Kooperationen
- Personalentwicklung / Akademisierung
- Rekrutierung Studierende
- Ausbildung
- Weiterbildung
- Dienstleistung
- Forschung und Entwicklung
- Naturwissenschaftlich-technische Bildung

Aus der Fülle der geforderten Entwicklungen (*siehe Kapitel 4*) sind folgende Massnahmen in erster Priorität anzugehen:

1. Um die erweiterten Aufgaben wahrnehmen zu können, ist die Führungsstruktur der PSHH anzupassen. Ergänzend zur bisherigen Leitungsstruktur ist eine erweiterte Schulleitung einzusetzen, die für die strategische Entwicklung der PSHH zuständig ist, und ergänzt wird durch eine neu zu bildende Abteilungen Forschung und Entwicklung und Dienstleistung gegen aussen.
2. Die Angebotsstruktur (Modulstruktur) muss gemäss „Vision“ überprüft und angepasst werden. Für die Umsetzung werden Dozierende in Fachgruppen zusammengeführt und auf das angestrebte Profil verpflichtet. Die Fachgruppen werden durch die Mitglieder der Schulleitung geführt.
3. Parallel dazu wird der Auftritt der PSHH überprüft und ihre Wahrnehmbarkeit verstärkt. Dazu gehören Massnahmen zur Rekrutierung von Studierenden sowie verstärkte und erweiterte Kooperationen mit andern Pädagogischen Hochschulen und Institutionen.
4. Der Status einer Pädagogischen Hochschule ist an eine wahrnehmbare Positionierung in der Forschung und Entwicklung geknüpft. Forschung und Entwicklung muss als eigenständige Abteilung innerhalb der Schulleitung geführt werden, so dass Ergebnisse in die Entwicklung und in die Lehre einbezogen werden können. Die Mittel dazu werden

vergleichsweise beschränkt bleiben. Die PSHH wird sich daher vorzugsweise in Kooperationen mit andern an Forschungsprojekten beteiligen.

Der Grundsatzentscheid des Regierungsrates zum Lehrpersonenbildungsstandort Schaffhausen und damit zur Optimierung, Stärkung und Neuausrichtung der PSHH wird nicht zum „Nulltarif“ zu realisieren sein. Im Bewusstsein, dass die finanziellen Aufwendungen in Abhängigkeit mit der Betriebsgrösse eher gross sind, wird angestrebt, die vorhandenen Mittel noch zielorientierter einzusetzen. Mehrkosten verstehen sich zum Teil auch als Eingangsinvestition, die sich mit der Verwirklichung eines attraktiven Profils wieder bezahlt machen werden (*zur Kostenentwicklung siehe Kapitel 5*).

3. Die „Vision“ zur PSHH

Die PSHH profiliert sich in der spezifischen Ausgestaltung ihres Grundauftrages: In der Ausbildung von Lehrpersonen der Vorschul- und der Primarschulstufe, in der Weiterbildung der Lehrpersonen aller Stufen des Kantons Schaffhausen, in Forschung und Entwicklung und als Anbieterin von Dienstleistungen für Schule und Bildung.

3.1 Ausbildung

Die Ausbildung ist den Standards einer pädagogischen Hochschule verpflichtet und richtet sich nach definierten Kompetenzprofilen, bezieht sich auf wissenschaftliche Grundlagen und setzt die Bolognaform um.

Die Spezifität und Ausstrahlungskraft der Ausbildung an der PSHH nutzt die Chancen einer überschaubaren Institution. Sie ist *persönlich, stark und nachhaltig*.

persönlich

Die Studierenden werden in ihrer Entwicklung professionell begleitet und gefördert. Die Ausbildung verfolgt neben sequenzierten Ausbildungseinheiten durchgehende Themen, die die Entwicklung zur Lehrperson stärken und spezifische Erkenntnisse zu grundlegenden Haltungen und Kompetenzprofilen verdichten. Die Ausbildung berücksichtigt so Aspekte der Selbstkompetenz, die für eine erfolgreiche Berufspraxis grundlegend sind.

stark

Die Ausbildung fokussiert konsequent wesentliche Basiskompetenzen von Lehrpersonen, die in den Beruf einsteigen. Lerneinheiten sind miteinander verbunden und beleuchten aus unterschiedlichen Blickwinkeln die Anforderungen der Berufspraxis. Die Ausbildung sucht die Reduktion auf das Wesentliche. Sie distanziert sich von überdimensionierten Versprechen, die berufliche Expertisen zum Ziele haben und den Status von Berufseinsteigenden überfordern. Sie führt zu Handlungskompetenz, die einen erfolgreichen Berufseinstieg ermöglicht. Sie implementiert Reflexivität, die berufliche Entwicklung als permanentes Anliegen fördert und fordert.

nachhaltig

Eine auf die persönliche Entwicklung und auf wesentliche Kompetenzen fokussierte Ausbildung ist nachhaltig. Die PSHH etabliert sich mit Abgängern, die ihre Praxis erfolgreich bewältigen, und sowohl ihre persönliche Weiterentwicklung, wie auch die Entwicklung ihrer Schule als selbstverständlich und visionär vorantreiben.

3.2 Weiterbildung

Die Weiterbildung generiert Angebote, die Bedarf und Bedürfnisse gleichermaßen berücksichtigen und Lehrpersonen in einem erfüllten und professionellen Berufshandeln unterstützen.

Das Konzept der Weiterbildung setzt Erkenntnisse zur berufsbiografischen Entwicklung von Lehrpersonen um. Es ermöglicht Standortbestimmungen und unterstützt Lehrpersonen in geforderten Entwicklungsschritten von der Berufseinführung bis zum Berufsausstieg. Die Angebote berücksichtigen Professionswissen und -können, Motivation und Interesse, Überzeugung und Werthaltungen und selbstregulative Fähigkeiten.

Die PSHH wird so zum Begegnungsort von Lehrerinnen und Lehrern, an welchem die Lehrenden Anregungen, Herausforderungen und Stärkung erfahren. In Kooperation mit andern Hochschulen bietet die PSHH Weiterbildungslehrgänge an. Lehrpersonen können sich in ausgewählten Fachgebieten spezialisieren und eignen sich Kompetenzen an, die sie zu neuen Aufgaben befähigen.

3.3 Forschung und Entwicklung

Die Abteilung Forschung und Entwicklung der PHSH beteiligt sich daran, Forschungsergebnisse für die Praxis nutzbar zu machen und ist wahrnehmbar in Publikationen, und im Entwickeln von Umsetzungshilfen und Lehrmitteln.

Die Abteilung realisiert berufsfeldorientierte Forschung. Das heisst, sie bearbeitet mit wissenschaftlichen Methoden Fragen aus der Praxis. Hier setzt die PHSH einzelne Akzente, beteiligt sich an Kooperationen und unterstützt Dozierende in ihren Forschungsvorhaben.

3.4 Dienstleistung

Die PHSH führt ein Didaktisches Zentrum, in dem bewährte, aktuelle und innovative Lehr- und Lernmedien zur Verfügung gestellt werden. Die Entwicklung des Didaktischen Zentrums bezieht sich auf mediendidaktische Erkenntnisse und bezieht neue Medien angemessen ein. Mit gezielten Beratungsangeboten in den Bereichen Didaktik, Fachdidaktik, Umgang mit Belastung und Ressourcen, Lernen und Lehren, Unterrichtsqualität und Weiterbildung unterstützt die PHSH die Lehrenden in den verschiedenen Phasen der Berufsbiographie.

Die PHSH steht in enger Kooperation mit dem Erziehungsdepartement. Sie bietet sich als Kompetenzzentrum an in der Unterstützung, Planung und Umsetzung von Bildungsreformen und in der Qualitätssicherung und -entwicklung von Schulen.

4. Die 12 Entwicklungsfelder

- Hinweis: bei den *Anträgen* zu den Entwicklungsfeldern sind diejenigen mit **Priorität 1** jeweils **gelb unterlegt**.

4.1 Entwicklungsfeld Hochschulpolitik

Beschrieb: Die Bereiche der Zuständigkeit für die Hochschulpolitik generell und für die PHSH werden entflechtet und neu geregelt. Die PHSH wird zum Kompetenzzentrum im gesamten Schaffhauser Bildungswesen und erhält den Status einer Dienststelle.

Ausgangslage:

Mit der per 1. Januar 2008 vollzogenen Reorganisation der Führungs- und Organisationsstrukturen des Erziehungsdepartementes wurde die PHSH vorübergehend bis zur regierungsrätlichen Entscheidung über eine Neupositionierung und zum Vollzug des Führungswechsels mit der Pensionierung des bisherigen Rektors in die Dienststelle Departementssekretariat und Hochschulbildung integriert. Nach dem Entscheid des Regierungsrates vom 9. Juni 2009, auf eine Überführung in die PHZH zu verzichten und die PHSH nachhaltig im Sinne einer Neupositionierung mit weiterentwicklungsfähigen Perspektiven zu stärken, soll die PHSH sich als Kompetenzzentrum im Schaffhauser Bildungswesen etablieren.

Am 15. Dezember 2009 wurde die Direktunterstellung der PHSH unter die Vorsteherin bzw. den Vorsteher beschlossen. Der Rektor ist nun Mitglied der Geschäftsleitung des Erziehungsdepartementes. Für die allgemeinen Fragen der Hochschulbildung und -politik des Kantons, insbesondere auf internationaler und interkantonaler Ebene, innerhalb der Gremien der EDK, aber auch im Hinblick auf die Ausarbeitung und Überprüfung der Leistungsvereinbarungen mit der PHSH (Rollentrennung Auftraggeber zu Auftragnehmer) ist nach wie vor die Dienststelle Departementssekretariat und Hochschulbildung zuständig.

Die Entflechtung innerhalb des Zuständigkeitsbereichs Hochschulen wie auch die ihrem Status als Hochschule angemessene Positionierung innerhalb des Erziehungsdepartementes ist damit vollzogen.

Massnahmen/Empfehlungen:

Die PHSH wird seit dem 1. Februar 2010 mit Status einer Dienststelle geführt. Damit ist auch ein erster Schritt im Hinblick auf die langfristig anzustrebende Hochschulautonomie und Forschungsfreiheit, basierend auf einer Leistungsvereinbarung (evtl. zu einem späteren Zeitpunkt mit Globalbudget) sowie eigener Hochschulgesetzgebung, getan. Die PHSH soll sich nun als Kompetenz- und Dienstleistungszentrum sowie als Ansprechpartnerin für Schulleitungen, Gemeinden, Bildungsverwaltung und Dritte weiterentwickeln und soll als Hochschule wahrgenommen werden. Sie hat dabei zu beachten, dass sie ihren Kooperationspartnern, primär aber ihren Studierenden und Dozierenden, der Schaffhauser Bildungsverwaltung, der Schule und den Lehrpersonen verpflichtet ist. Nebst der Anpassung der internen Führungsstrukturen (*siehe Entwicklungsfeld interne Führungsstruktur*) sind bereits in dieser ersten Phase die Kompetenzen und Aufgaben der Aufsichtscommission umfassend zu überprüfen und neu zu definieren, ebenfalls ausgehend von der anzustrebenden Autonomie und Forschungsfreiheit. Zu prüfen ist indessen, einen Hochschulrat einzusetzen, wobei dieser personell in der Region verankert sein müsste.

Mittel/Ressourcen: Kurzfristig werden keine Mittel benötigt.

Anträge:

- Entflechtung auf oberster Führungsebene (bereits vollzogen).
- Kurzfristig: Neudefinition der Aufgaben der AK.
- Schaffung eines Schaffhauser Hochschulgesetzes (nach Vorliegen der definitiven Fassung der neuen eidgenössischen Hochschulgesetzgebung). Vorgezogene Variante: Schaffung der Rechtsgrundlagen im Rahmen der geplanten Revision des Schulgesetzes.

Rechtserlasse:

- *Teilrevision der Verordnung des Erziehungsrates betreffend die Aufsichtskommission der Pädagogischen Hochschule vom 26. März 2003 (SHR 413.304)*
- *Evtl. Schaffung eines Schaffhauser Hochschulgesetzes im Kontext mit dem Projekt „Zentrum für Hochschulinstiute“ (siehe auch Schwerpunkte der Regierungstätigkeit 2010)*

4.2 Entwicklungsfeld interne Führungsstruktur

Beschrieb: Für die Umsetzung des "Relaunch" PSH+ braucht es eine Führungsstruktur, die es ermöglicht, die strategische Entwicklung umzusetzen und erweiterte Aufgaben wahrzunehmen.

Ausgangslage:

Stabstellen und operative Aufgaben sind momentan auf der Führungsebene angesiedelt. Die PSH funktioniert administrativ, organisatorisch und operativ gut. Die Schulleitung ist stark durch die operativen Aufgaben gebunden, mittel- und längerfristige strategische Ziele sind wenig wahrnehmbar, es fehlt eine klare Entwicklungsrichtung. Diese Situation hat zu einem gewissen Reformstau in verschiedenen Bereichen (*siehe Entwicklungsfelder*) geführt.

Massnahmen/Empfehlungen:

Die Führungsebene wird so strukturiert, dass eine Trennung von operativen und strategischen Aufgaben gewährleistet ist.

Die Schulleitung setzt sich zusammen aus dem Rektor und den beiden Prorektoren sowie einer erweiterten Schulleitung mit zusätzlich den Abteilungen Forschung und Entwicklung und Dienstleistung für Dritte (Kompetenzzentrum).

Der von der COHEP geforderte Budgetanteil für Forschung und Entwicklung wird von der PSH deutlich unterschritten. Als Pädagogische Hochschule ist die PSH verpflichtet ihre Lehre nach dem neusten Wissensstand auszurichten. Ebenso ist sie verpflichtet das Berufswissen weiter zu entwickeln, was berufsbezogene Forschung unabdingbar macht. Forschung und Entwicklung muss als durchdringendes Anliegen in die Schulleitung eingebunden sein (*siehe auch Entwicklungsfeld Forschung und Entwicklung*).

Die PSH positioniert sich als Kompetenzzentrum für Lehren und Lernen und unterstützt das Erziehungsdepartement im Bildungsmonitoring (z.B. in der Umsetzung von Reformen). Die PSH ist deshalb ab 1. Februar 2010 eine eigene Dienststelle des Erziehungsdepartementes (*siehe Entwicklungsfeld Hochschulpolitik*). Der Rektor ist neu Dienststellenleiter und somit der Erziehungsdirektorin bzw. dem Erziehungsdirektor direkt unterstellt. Die Planungs- und Koordinationsarbeit werden für die Planung und Umsetzung der erweiterten Aufgaben von einer neu einzusetzenden Abteilungsleitung aufgenommen, welche ebenfalls zuständig ist für die strategische Planung und Umsetzung des Auftritts gegen aussen.

Die Schulleitung ist verantwortlich für die strategische Entwicklung und Umsetzungsplanung. Die operative Führung vollzieht sich in enger Zusammenarbeit zwischen Rektor und den Prorektoraten Ausbildung und Weiterbildung, wobei der Rektor für definierte Aufgaben innerhalb beider Bereiche zuständig ist und so die gesamte Umsetzung der strategischen Entwicklung gewährleisten kann.

Mittel/Ressourcen:

Bestehend	Neu
Rektor: Anstellung 100% Gesamtleitung	Strategische und operative Gesamtleitung, Leitungsbereiche innerhalb Ausbildung und Weiterbildung, Information und Beratung,

	Dozententätigkeit in Aus- und Weiterbildung, Einsitz in der Aufnahmekommission sowie fachliche Mitarbeit in den Aufnahmeverfahren der PHZH, Zusammenarbeit mit der PHZH, Einsitz in der COHEP, Vertretung der PSHH nach aussen, fachliche Kontakte in der schweizerischen Bildungslandschaft.
Prorektorat Praxis Anstellung 100%. 50% Schulleitungstätigkeit, Organisation Praxisausbildung, 50% Dozententätigkeit.	Prorektorat Ausbildung: Anstellung 100% 75% (+ 25%) Schulleitungstätigkeit, Angebotsplanung (NOVA 10/11, Vorgaben PSHH+), Ausbildungsorganisation, reduzierte 25% Dozententätigkeit. <i>Zusätzlicher Bedarf 25%</i>
Prorektorat Weiterbildung und DZ Anstellung 100%. Schulleitungstätigkeit, Planung und Organisation LWB, Führung Leiter DZ, Öffentlichkeitsarbeit, Personalchef Administration, Lehrlingsausbildung, administrative Tätigkeiten.	Prorektorat Weiterbildung und Vorschulstufe Anstellung 70% (Verwaltungspensum). Schulleitungstätigkeit, Entwicklung (gemäss Vorgaben PSHH+), WB für Lehrpersonen und weitere Adressaten, Weiterentwicklung DZ, Führung Administration. Für die frei werdenden 30% (Transfer in Sekretariat) wird eine Administrationsstelle ausgeschrieben.
Bereich Forschung und Entwicklung Umfang 25 – 35%. Eigenes Forschungsprojekt, Mitarbeit an kooperativen Forschungsprojekten. Koordination und Leitung von Forschungsprojekten für Dozierende und Studierende.	Abteilungsleitung Forschung und Entwicklung: Umfang 60%. Schulleitungsaufgaben, forschungsbasierte Entwicklungsarbeit im Auftrag der Schulleitung und übergeordneter Gremien (COHEP, EDK). Koordination, Begutachtung und Leitung von Forschungsprojekten für Dozierende und Studierende. Durchführung von Forschungsprojekten. <i>Zusätzlicher Bedarf: 30%</i>
	Abteilungsleitung Dienstleitung für Dritte Schulleitungsaufgaben im Bereich Kommunikation und PR. Bearbeitung, und Koordination von Aufträgen für Dritte. Neu zu schaffende Stelle im Umfang von 25%, eventuell ergänzt mit Honoraraufträgen für spezifische Aufträge. <i>Zusätzlicher Bedarf: 25%</i>

Anträge:

- Mit der Positionierung der PSHH+ sind neue Aufgaben verbunden. Die dafür zusätzlichen Mittel innerhalb der erweiterten Schulleitung sind in der oben stehenden Tabelle ausgewiesen.

Rechtserlasse:

- *Teilrevision der Verordnung betreffend die Schulleitung der Pädagogischen Hochschule vom 28. September 2004 (SHR 413.311)*

4.3 Entwicklungsfeld Image

Beschrieb: Beim Entwicklungsfeld Image geht es um die Positionierung der Pädagogischen Hochschule Schaffhausen als anerkannte und wettbewerbsfähige Hochschule in der Wahrnehmung gegen innen und aussen.

Ausgangslage:

Trotz offizieller Anerkennung der Hochschuldiplome für Lehrkräfte der Vorschulstufe und der Primarstufe der PHSH am 11. Juli 2006 durch den Vorstand der EDK, lastet der PHSH noch heute das Image des ehemaligen Lehrerseminars an. Dies wird durch diverse Aussagen und Reaktionen in der Öffentlichkeit bestätigt. Ursachen dafür wurden bereits im Beschluss des Regierungsrates vom 9. Juni 2009 in den Bereichen Organisation, sowie Forschung und Entwicklung geortet. Die entsprechenden Massnahmen sind integraler Bestandteil der Entwicklungsfelder *Führungsstruktur, Personalentwicklung/Akademisierung* und *Forschung und Entwicklung* und werden hier nicht separat ausgeführt.

Neben diesen inhaltlichen Faktoren erinnern aber besonders das *Erscheinungsbild des Gebäudes und die Infrastruktur der Seminarräume* an einen klassischen Volksschulbetrieb statt an eine Hochschule. Der Web-Auftritt der PHSH beinhaltet als wichtiges Informations- und Akquisitionsinstrument einer Bildungsinstitution betreffend Funktionalität und Design ein Verbesserungspotenzial.

Zusammenfassend bedeutet eine Imagekorrektur, dass die *Unternehmensidentität* (Corporate Identity, CI) neu verankert werden muss. Dies verlangt einen abgestimmten Einsatz von *Verhalten, Kommunikation und Erscheinungsbild* nach innen und aussen. Basis dafür liefern das Unternehmensleitbild und die Unternehmensstrategie.

Massnahmen/Empfehlungen:

Die hier folgenden Massnahmen und Empfehlungen beziehen sich rein auf den Bereich Marketing/Kommunikation bzw. Erscheinungsbild. Andere imageprägende Massnahmen und Empfehlungen werden im jeweiligen Entwicklungsfeld aufgeführt.

Folgende Massnahmen werden als prioritär erachtet:

Corporate Identity und Corporate Design (= visuelle Umsetzung CI):

- Überprüfung vorhandenes CI /CD auf Anforderungen aus Leitbild und neuer Unternehmensstrategie, Anpassungen CI allenfalls CD wo nötig
- CI /CD als Vorgabe für sämtliche Kommunikationsinstrumente inkl. Web-Auftritt und Gestaltung Infrastruktur und Umgebung

Infrastruktur und Umgebung:

- Soll/Ist Analyse Standort Ebnat
- Erarbeitung Grobkonzept Renovation / Umbau Standort Ebnat inkl. Kostenschätzung
- Evaluation alternative Standorte inkl. Kostenschätzung
- Bericht und Antrag

Kommunikationsinstrumente:

- Überarbeitung Web- Auftritt: Neukonzeption, Design, Funktionalität, Kosten ca. Fr. 20'000.--
- Überarbeitung Drucksachen: Bei Bedarf Anpassung Prospekte, Flyer etc., Kosten über ordentliches Budget

Allgemeine PR- und Marketingaktivitäten:

- Bewährte Marketingaktivitäten ausserhalb PH sollen beibehalten ev. ergänzt werden. (Tischmesse, Weihnachtssingen)
- Neu: Durchführung öffentlicher Kolloquien
- Gründung „Förderverein der PSHH“
- Gründung Organisation Alumni / Ehemaligen
- Veröffentlichung von Projekten der PSHH

Mittel/Ressourcen:

I. Sofortmassnahmen 2010

Wer	Was	Geschätzter Aufwand in h intern	Drittkosten Fr.
PHSH + externe	Gestaltungskonzept für die öffentlichen Räume der PSHH <ul style="list-style-type: none"> • Erste Umsetzungsarbeiten 	8h	5'000.--
PHSH Agentur	Corporate Identity, Corporate Design: <ul style="list-style-type: none"> • Überprüfung CI/CD auf neue Strategie und Leitbild • Allfällige Anpassungen CI/CD 	8h	- 15'000.--
PHSH Agentur	Kommunikationsinstrumente: <ul style="list-style-type: none"> • Überarbeitung Web-Auftritt (Zusammenarbeit mit KSD) • Überarbeitung allgem. Drucksachen 	laufend aus ordentlichem Budget	10'000.--

II. Weitere Massnahmen 2010+

Wer	Was	Geschätzter Aufwand in h intern	Drittkosten Fr.
PH/SH Wirtschaftsförderung „Campus“, Schaffhauser Zentrum für Hochschulinstiute + ev. Mandat extern	Infrastruktur /Umgebung: <ul style="list-style-type: none"> • Soll/Ist Analyse • Erarbeitung Grobkonzepte Standorte als Entscheidungsgrundlage für Bericht und Antrag Standort- und Infrastrukturverbesserung • Vorbereitung Bericht und Antrag 	16h	50'000.--
PHSH	<ul style="list-style-type: none"> • Allgemeine Marketing/PR Aktivitäten (aus ordentlichem Budget) 	laufend aus ordentlichem Budget	-

Anträge:

- Überprüfung CI/CD auf neue Strategie und Leitbild.
- Überarbeitung Kommunikationsinstrumente inkl. Web-Auftritt.
- Auftrag ED / Baudirektion Soll/Ist Analyse Standort und Infrastruktur PSHH.
- Erarbeitung Grobkonzept Standortverbesserung inkl. Bericht und Antrag.

4.4 Entwicklungsfeld Kultur (Klima/Teambildung)

Beschrieb: Die PSHH ist betroffen von Abwanderungen von guten Dozierenden. Die Konkurrenz anderer PHs als attraktive Arbeitgeberinstitutionen ist gross. Die Identifikation der Dozierenden mit der PSHH soll auf das neue Profil hin verstärkt werden (*siehe Entwicklungsfeld Personalentwicklung/Akademisierung*).

Ausgangslage:

Ausgehend von den vorhandenen Stärken der PSHH wie Transparenz, Überschaubarkeit und kurze Wege gilt es auch kritische Aspekte zu beachten:

Die Mehrheit der Dozierenden an der PSHH hat Klein- oder Kleinstpensen. Das erschwert den Zusammenhalt unter dem Lehrkörper und beeinträchtigt die Identifikation mit der Hochschule.

Die Teambildung wird nicht explizit gefördert. Abwertende Haltungen und Äusserungen sind zunehmend wahrnehmbar, werden aber nicht thematisiert.

Die räumlichen Verhältnisse bieten keine einladenden Treffpunkte für Dozierende. Für Lehrende ist die PSHH kein Begegnungsort.

Es fehlt eine gemeinsam getragene Ausrichtung auf ein Leitbild.

Die Zusammenarbeit in Fachgruppen ist lose und eher zufällig organisiert.

Massnahmen/Empfehlungen:

1. Verlässliche Zusagen zu längerfristigen Anstellungen müssen der Abwanderung entgegenwirken.
2. Aktive Personalführung durch den Rektor, Förderung des Commitments.
3. Integration der Dozierenden in Fachgruppen.
4. Gezielte Führung der Fachgruppen durch die erweiterte Schulleitung (*siehe Entwicklungsfeld Führungsstruktur*).
5. Integration der Anstellungen zu grösseren Pensen (*siehe auch Entwicklungsfeld Personalentwicklung/Akademisierung*).
6. Verbesserung der räumlichen Verhältnisse für Dozierende.

Mittel/Ressourcen:

Mittel aus dem ordentlichen Budget der PSHH unter Voraussetzung der Genehmigung der Anträge in den andern Entwicklungsfeldern.

Anträge:

- Entwicklung eines Personalförderungskonzeptes durch die Schulleitung (beinhaltet die Umsetzung der Massnahmen 3 – 6).

Rechtserlasse:

- Teilrevision der Verordnung über die Arbeitsverhältnisse der Lehrpersonen an den öffentlichen Schulen (Lehrerverordnung) vom 25. Oktober 2005 (SHR 410.401)

4.5 Entwicklungsfeld Kooperationen

Beschrieb: Die PSHH ist offen für Kooperationen und erkennt die darin liegenden Chancen und Entwicklungsmöglichkeiten.

Ausgangslage:

Die PSHH ist eine Partnerschule der Pädagogischen Hochschule Zürich und zu dieser sehr gut funktionierenden und engen Zusammenarbeit von Gesetzes wegen verpflichtet (Art. 5 Abs. 6 Schulgesetz). Es besteht zudem eine Vereinbarung zwischen dem Regierungsrat des Kantons Schaffhausen und der PHZH vom 8. Januar 2003. Des Weiteren werden verschiedene erfolgreiche Kooperationen in den Bereichen der *Forschung* (AHS Eupen; PHGR-PHSG-PHZH), der *Weiterbildung* (Fachhochschule NW, PHTG) und der *Nachdiplomstudiengänge* (Internationale Bodenseehochschule IBH) gepflegt. Zurzeit fehlt indessen noch eine eigentliche Strategie. Das mag u. a. damit zu tun haben, dass die PSHH als eine der kleinsten PHs, mit wenig personellen und finanziellen Ressourcen, über keine besondere Attraktivität auf dem Markt der Kooperationen verfügt.

Massnahmen/Empfehlungen:

Die PSHH überprüft ihre bestehenden interkantonalen und internationalen Engagements im Hinblick auf die Erreichung der Ziele einer Stärkung und Neupositionierung, intensiviert oder ändert diese und geht neue Partnerschaften ein. Das heisst konkret:

- Die Kooperation mit der PHZH weiterführen, evtl. flexibilisieren.
- Die Forschungszusammenarbeit mit ASH Eupen weiterführen, mit dem Ziel einer Partizipation an einem gemeinsamen Forschungsnetzwerk Europa.
- Im Bereich F+E Netzwerke gründen, initiieren.
- Dozierende für Zusammenarbeit gewinnen und verpflichten
- Ausbildungsteile für die Sekundarstufe I von der PHZH an die PSHH zurückholen (z.B. die Durchführung von Schlusspraktika und der Berufseinführung an der PSHH. Dies führt zu einer gewünschten Entlastung der PHZH, andererseits aber zur Sicherstellung des eigenen Bedarfs an Nachwuchs, insbesondere für die Realschule).
- Möglichkeiten einer Marktöffnung für Studierende auf Stufe Fachhochschule aus den Landkreisen Schwarzwald-Baar und Konstanz durch geeignete Massnahmen prüfen (gegenseitige Freizügigkeit; Finanzierung von Studiengeldern etc.).

Mittel/Ressourcen:

Die Finanzierung der Kooperationen erfolgt primär projektbezogen, d.h. es müssen die entsprechenden Kredite individuell eingefordert werden. Ein grösseres Budgetvolumen zwecks Verschaffung eines angemessenen Handlungsspielraums für die Hochschulleitung ist anzustreben (*siehe Entwicklungsfeld Hochschulpolitik: Globalbudget basierend auf einem Hochschulgesetz*).

Anträge:

- Budgetposition für projektbezogene interkantonale und internationale Zusammenarbeit ab Staatsvoranschlag 2011 schaffen und alimentieren.
- 1. Handlungsebene: Verhandlungen mit Landratsämtern der Landkreise Konstanz, Schwarzwald-Baar, Tuttlingen und Waldshut betreffend Abschluss einer Freizügigkeitsvereinbarung auf Stufe Fachhochschule und PH (mit Finanzierungsvarianten) einleiten. In diesem Zusammenhang sind der Bedarf und das Interesse der Schaffhauser Industrie zu klären (IVS, KGV). Das Volkswirtschaftsdepartement ist einzubeziehen.

- 2. Handlungsebene: grenzüberschreitende Freizügigkeit in EDK thematisieren.

Rechtserlasse:

- *Teilrevision der Verordnung über die Studiengebühren und Schulgelder an der Pädagogischen Hochschule Schaffhausen vom 18. Januar 2005 (SHR 413.305)*
- *Evtl. Abschluss einer Vereinbarung mit den Landkreisen Konstanz, Schwarzwald-Baar, Tuttlingen und Waldshut.*
- *Bei Übernahme von Ausbildungsteilen für die Sekundarstufe I ist die Kompatibilität mit § 29 des Schuldekrets vom 27. April 1981 (SHR 410.110) zu prüfen (evtl. Teilrevision).*

4.6 Entwicklungsfeld Personalentwicklung/Akademisierung

Beschrieb: Die Personalentwicklung ist in der Schulleitung der PSHH nicht sichtbar verankert. Verbindliche Auflagen gegenüber Dozierenden zu Nachqualifikationen fehlen.

Ausgangslage:

Seit der Umwandlung vom Seminar zur PSHH hat keine gezielte und systematische Nachqualifizierung des Personals stattgefunden. Es wurden keine Weiterbildungen eingefordert, Doktorate und Habilitationen wurden nur in wenigen Ausnahmen gefördert. Es gibt in diesem Bereich keine Personalplanung mit verbindlichen Anforderungen und entsprechendem Zeithorizont. *Bei Neuanstellungen wurden akademische Kriterien angewandt.*

Die Weiterbildungsangebote der PSHH (*siehe Entwicklungsfeld Forschung und Entwicklung*) werden zu wenig genutzt. Es gibt auch keine schulinterne Kommunikation der Weiterbildungen.

Es gibt keinen akademischen Mittelbau.

Im Gegensatz zu allen andern PHs verfügt die PSHH über keine *Professorentitel*. Die Einführung war mit der Vorlage zu einem neuen Schulgesetz vorgesehen; zurzeit ist dies pending. Die PSHH hat sich mit dieser Situation einen Konkurrenz- und Imagenachteil eingehandelt und Entwicklungsanreize für Dozierende unterbunden.

Eine zentrale Aufgabe der PHs liegt in der Vermittlung von Theorie und Praxis. Es braucht entsprechend Personal in beiden Segmenten: Expertinnen und Experten im wissenschaftlich-theoretischen Bereich sowie solche in der berufspraktischen Ausbildung. Bislang wurde bei der Rekrutierung auf beide Teile gleichzeitig geachtet, was die Exzellenz in den beiden Segmenten mindert.

Massnahmen/Empfehlungen:

1. Gezielte Personalentwicklung mit klar definiertem Akzent in einem der genannten Segmente.
2. Längerfristig wird der „tragende Kern“ (Dozierende mit grösseren Pensen und verpflichtendem Engagement) zugunsten einer Aufsplitterung in Kleinpensen verstärkt.
3. Verpflichtung von Mitarbeitenden zur akademischen Qualifikation und/oder spezifischen Weiterbildungen zur Expertise in der berufspraktischen Ausbildung.
4. Aufbau eines akademischen Mittelbaus mit entsprechenden Rechtsgrundlagen.
5. Gezielte Unterstützung von Dozierenden in der Nachqualifikation im wissenschaftlichen Bereich durch die Abteilung Forschung und Entwicklung.
6. In Anlehnung an die strenge Regelung insbesondere der Partnerhochschule PHZH können Professorentitel an akademisch qualifizierte Mitarbeitende und Leitungsfunktionsträger verliehen werden.

Mittel/Ressourcen:

Mittel aus dem ordentlichen Budget der PSHH (*siehe Entwicklungsfeld Forschung und Entwicklung*).

Anträge:

- Integration der Personalentwicklung und Anforderung an die Qualifikation des Personals für die genannten Segmente in die rechtlichen Grundlagen der PH.
- Die Abteilung Forschung und Entwicklung erarbeitet ein Reglement und eine Umsetzungsstrategie für den Aufbau eines akademischen Mittelbaus (Dozenten, wissenschaftliche Mitarbeitende, Hilfsassistenzen).
- Die Verleihung von Professorentiteln wird gleichberechtigt zu allen andern PHs (insbesondere PHZH) ermöglicht (Lösung auf Verordnungsstufe ist anzustreben, da dringlich).

Rechtserlasse:

- *Teilrevision der Verordnung über die Arbeitsverhältnisse der Lehrpersonen an den öffentlichen Schulen (Lehrerverordnung) vom 25. Oktober 2005 (SHR 410.401)*

4. 7 Entwicklungsfeld Rekrutierung Studierende

Beschrieb: Entwicklung eines erfolgreichen Akquirierungskonzeptes.

Ausgangslage:

Erste Recherchen haben gezeigt, dass ein Hauptzubringer die FMS in Schaffhausen ist. Mit Erstaunen wurde wahrgenommen, wie wenig Absolventinnen und Absolventen der Maturitätsschule Interesse an einer pädagogischen Ausbildung im Kanton Schaffhausen haben. Interkantonale Vergleiche haben gezeigt, dass dieser Zulauf unterdurchschnittlich ist. Bisher wenig im Fokus standen andere ausserschulische Zielgruppen wie "Lehrerberuf als Zweit-ausbildung", "Quereinsteiger" etc.

Massnahmen/Empfehlungen:

1. Erstellen eines Rekrutierungskonzeptes für die PSH: Wichtige Nahtstellen (Studienberatung Kantonsschule Schaffhausen, Berufsberatung etc.) in der Berufswahl werden zur aktuellen Situation befragt und künftig entsprechend unterstützt bzw. in Pflicht genommen.
2. Kontakt herstellen zur Kantonsschule als bisher unterdurchschnittlicher Zubringer mit Potenzial: Dozierende der PSH unterrichten die Fächer an der Kantonsschule und garantieren den Bezug zum Berufsfeld der Lehrperson.
3. Erstellen einer spezifischen Berufswahlseite für Interessierte auf dem Web-Auftritt der PSH und entsprechende Bekanntmachung (z.B. kantonale Berufsberatung).
4. Implementierung des Rekrutierungskonzeptes in entsprechende Entwicklungsfelder. (*siehe Entwicklungsfeld Image*).
5. Der geographische Raum Baden-Württemberg soll als Einzugsgebiet für mögliche Studierende erschlossen werden (Ziel: Vereinbarung mit Nachbar-Landkreisen bezüglich Freizügigkeit bzw. Übernahme der Studienkosten; *siehe auch Entwicklungsfeld Kooperationen*)
6. Die Geschäftsleitung des Erziehungsdepartementes fordert die Schulleiter auf, die nötigen Abstimmungen und Massnahmen zu treffen, mit dem Ziel, künftig erfolgreicher Studierende auf dem Platz Schaffhausen akquirieren zu können. Es soll u.a. eine bessere Vernetzung des Unterrichts der Fächer Psychologie/Pädagogik mit der PSH bewerkstelligt werden.
7. Wichtige Nahtstellen wie die Studienberatung der Kantonsschule sollen künftig die PSH als Ausbildungsinstitution in erster Priorität empfehlen.

Mittel/Ressourcen:

Es werden keine zusätzlichen Mittel in diesem Entwicklungsfeld benötigt (*siehe aber Entwicklungsfeld Image*).

Anträge:

- Auftrag an die PSH zur Erarbeitung eines Rekrutierungskonzeptes.
- Auftrag an das Erziehungsdepartement, die Zusammenarbeit mit den Nachbar-Landkreisen im Sinne einer aktiven Akquirierung innerhalb der Region formal abzuklären (*siehe auch Entwicklungsfeld Kooperationen*).

Rechtserlasse:

- *Teilrevision der Verordnung über die Studiengebühren und Schulgelder an der Pädagogischen Hochschule Schaffhausen vom 18. Januar 2005 (SHR 413.305)*
- *Evtl. Abschluss einer Vereinbarung mit den Landkreisen Konstanz, Schwarzwald-Baar, Tuttlingen und Waldshut.*

4.8 Entwicklungsfeld Ausbildung

Beschrieb: Das Entwicklungsfeld Ausbildung beschreibt den Grundauftrag der PH Schaffhausen; im Verhältnis zur Vorbildung (Maturität; FMS und alternative Zugänge), beinhaltend den Studienplan, die berufspraktische Ausbildung, die Ausbildungseinheiten, die Leistungsnachweise und die Prüfungen.

Ausgangslage:

In der Grundausbildung ist eine *dreifache Überfrachtung* festzustellen:

- Die Studierenden müssen sehr viele Module absolvieren, was nicht selten zu einer Un-
sorgfalt bei der Integration von Theorie und Praxis führt. Der Studienplan ist überdurch-
schnittlich mit Fremdsprachenausbildung belastet und unterdotiert in zentralen Bereichen
wie Deutsch, Mathematik und Sachunterricht, also in zentralen Bereichen der obligatori-
schen Schule! Es fehlt somit eine sinnvolle und konzeptionelle *Triage zwischen Vorbil-
dung (VB), Grundausbildung (GA), Berufseinführung (BE), Weiterbildung (WB) und Fort-
bildung (FB [siehe bereits den LEMO-Bericht 1975]; Begriff wurde später gestrichen)*.
- Die Aufteilung in Klein- und Kleinstpensen *verstärkt die Fragmentierung der Ausbildung*.
Das führt dazu, dass thematische Anschlüsse, Zusammenhänge und Vertiefungen zu
wenig genutzt werden und die kontinuierliche Begleitung im Aufbau von Schlüsselkompe-
tenzen eingeschränkt bleibt. Genau darin aber müsste eine Stärke der kleinen PSHH
liegen.
- Aus streng wissenschaftlicher Sichtweise sind die *Diplomarbeiten/Vertiefungsarbeiten*
weitgehend seminaristischer Natur geblieben: Es fehlt meist ein empirischer Teil oder
dieser ist unwissenschaftlich ausgearbeitet oder mit zu kleinen Stichproben versehen.
Konzeptionell findet keine thematische Steuerung statt. Dies hat zur Folge, dass die
Themen häufig zeitgeistbezogen sind, sich wiederholen können und teilweise noch zu
oberflächliche Abhandlungen sind.

Massnahmen/Empfehlungen:

1. Ein grundlegendes Konzept von VB, GA, BE, WB, FB in einer Gesamtschau und eine
Entlastung der Grundausbildung gemäss dem Modell der Berufseinsteigekompetenz.
2. Einführung der Phase 10/11 (gemäss PHZH) und die Nutzung dieser Grundphilosophie
für obige Anliegen.
3. Eine neue Gewichtung der Bildungsbereiche innerhalb der GA.
4. Obergrenze zumutbarer Stunden sind zu definieren. Idee: 1/3 Theorie // 1/3 Selbststu-
dium // 1/3 Leistungsnachweise. Die Reduktion der Präsenzstunden kann Ressourcen
für Entwicklungsbereiche freisetzen. Die Möglichkeit der Studienselbstfinanzierung und
der Teilzeitstudierenden ist zu berücksichtigen.
5. Die Modulstruktur, insbesondere im Bereich Bildung und Erziehung und in der berufs-
praktischen Ausbildung, muss auf ihren roten Faden hin überprüft werden. Für den Auf-
bau von Schlüsselkompetenzen sind zeitlich gestaffelte und gezielt auf die berufsprak-
tische Ausbildung bezogene Module zu konzipieren.
6. Vertiefungsarbeiten sind an F+E zu koppeln. Es sind Themenpools zu bilden, die an
Forschungsschwerpunkte anknüpfen. Die Nutzung von Ressourcen ist besser zu ge-
stalten.

Mittel/Ressourcen:

Die Finanzierung der Kooperationen erfolgt einerseits durch die Erhöhung des Pensums der
Prorektorin bzw. des Prorektors Ausbildung (*siehe Entwicklungsfeld interne Führungs-
struktur*), andererseits projektbezogen, d.h. es können allenfalls die entsprechenden Kredite

zur Alimentierung der zusätzlichen Arbeiten individuell auf dem Budgetweg eingefordert werden.

Anträge:

- Einführung des Projektes NOVA 10/11 gemäss Vorgaben PHZH und der Planung der AG Wirz/Stamm auf das Herbstsemester 2011.
- Die Schulleitung (Rektor und Prorektorin Ausbildung) konzipiert in Zusammenarbeit mit der Fachgruppenleitung und den Dozierenden die Modulstruktur gemäss Massnahme Ziff. 5.
- Einsetzen einer Arbeitsgruppe unter Leitung des Rektors zur Erstellung eines Triagemodelles GA/BE/WB und zur Überprüfung der Verteilung der verschiedenen Fachanteile in der GA gemäss der Anforderung Berufseinsteigerkompetenz. Das Modell wird in Absprache mit der PHZH umgesetzt.
- Erstellen und Umsetzen eines neuen Konzeptes zu den Bachelor/Vertiefungsarbeiten gemäss der Arbeitsgruppe Stamm/Kübler.
- Das Projekt COHEP "Koordination Forschung und Lehre" wird bei Vorliegen der Ergebnisse berücksichtigt (Kübler/Häfeli).

Rechtserlasse:

- *Teilrevision der Verordnung des Erziehungsrates über die Studiengänge der Pädagogischen Hochschule Schaffhausen vom 17. Dezember 2003 (SHR 413.307)*

4.9 Entwicklungsfeld Weiterbildung

Beschrieb: Die Lehrerweiterbildung ist ein zentrales Element in der weiteren, systematischen und kontinuierlichen Professionalisierung der Lehrkräfte.

Ausgangslage:

Die *Weiterbildung* ist zurzeit stark vom Angebot der Referentinnen und vom Ideenreichtum der LWB-Kommission abhängig. Dies garantiert Vielfalt, Praxisnähe und ein breites Angebot, was auch die Stärken darstellen. Das Kursangebot insgesamt ist attraktiv und wird auch als solches wahrgenommen.

Der Nachteil dieser Angebotsstrategie ist jedoch darin zu sehen, dass keine klare Angebotsplanung oder strategische Ausrichtung (zukünftige Bedürfnisse der Lehrpersonen) spürbar ist. Diese fast ausschliessliche Angebotssteuerung ist hinsichtlich der Innovation der Schaffhauser Schulen wenig nachhaltig und kaum im Interesse von Schule und Politik, weil die Lehrpersonen Bekanntes und Praxisorientiertes eher wählen als Unbekanntes oder Zukunftsgerichtetes.

Es mangelt zurzeit an *kantonsübergreifenden Angeboten*; Zertifikatskurse werden weder optisch (Broschüren), noch kommunikativ (Angebotsstreuung), noch konzeptionell weiter ausgebaut. Der Unterschied zwischen den Bedürfnissen der Nutzerinnen und Nutzer und dem Bedarf des Erziehungsdepartements und der Schule ist konzeptionell zu bearbeiten.

Massnahmen/Empfehlungen:

1. Definieren von mittel- und längerfristig priorisierten Weiterbildungszielen aus einer gemeinsamen Sicht des Erziehungsdepartementes, der Schulleitungen und der Lehrpersonen (Erhebungen und Berichte).
2. Entwickeln einer Weiterbildungsstrategie, welche die Lehrpersonen in ihrer berufsbiografischen Entwicklung unterstützt.
3. Überprüfung der Qualität der Weiterbildungsangebote nach definierten Kriterien.
4. Kurse für Externe (neue Zielgruppen) anbieten, z.B. für Eltern, Lehrmeisterinnen und Lehrmeister, Kader von Firmen etc.

Mittel/Ressourcen:

Sitzungsgelder und Ressourcen für eine Expertengruppe Weiterbildung; Mehrkosten sind noch nicht quantifizierbar.

Anträge:

- **Einsetzen einer Expertengruppe Weiterbildung** (koordiniert mit den *Entwicklungsfeldern Ausbildung und Dienstleistung*) mit dem Auftrag, die Weiterbildung für Lehrpersonen und weitere Adressaten gemäss Massnahmen und in Zusammenarbeit mit der bestehenden erziehungsrätlichen LWB-Kommission umzusetzen. In der Expertengruppe sind das Erziehungsdepartement, das Prorektorat Weiterbildung, Schulleitungen und Externe vertreten.

Rechtserlasse:

- *Teilrevision der Verordnung über die Weiterbildung der Lehrpersonen vom 19. Juni 2001 (SHR 410.413)*

4.10 Entwicklungsfeld Dienstleistung

Beschrieb: Dienstleistung der PSHH wird verstanden im Sinne eines Kompetenzzentrums für schulische und pädagogische Fragen.

Ausgangslage:

Die Dienstleistungen der PSHH für das Erziehungsdepartement und die andern Amtsstellen im Bereich pädagogische Expertise sind seit längerem sporadisch und eher zufällig und reaktiv (auf Anfrage).

Wünschenswert sind deshalb eine neue Philosophie im Erziehungsdepartement, sowie eine *Definition des Dienstleistungsangebotes* und die *aktive Kommunikation* eines solchen Angebots. Indem die PSHH zum Kompetenzzentrum für das Erziehungsdepartement im schulischen und pädagogischen Bereich wird, kann sie dadurch eine überregionale Kompetenz aufbauen, die auch andere Nachfragerinnen und Nachfrager inspiriert.

In anderen Kantonen sind die PHs seit längerem aktive und akzeptierte Partner ihrer Erziehungsdepartemente sowie der Schulen im Bereich Lehrmittelentwicklung, Evaluationen, Schulentwicklung, Aus- und Weiterbildung.

Innerhalb der PSHH hat bislang sowohl ein Konzept als auch eine strategische Planung im Bereich der Dienstleistungen nach aussen gefehlt. Seitens der PSHH findet keine aktive Akquirierung (Marketing) statt. Vereinzelt hat sie Aufträge für Dritte ausgeführt wie z.B. für die Schaffhauser Verkehrsbetriebe, für die Firma Mai (Personalschulung) und für das Erziehungsdepartement (Evaluation der Jokertage).

Massnahmen/Empfehlungen:

1. Erziehungsdepartement und PSHH formulieren gemeinsam eine Strategie zur Zusammenarbeit im Bereich Schulentwicklung, Schulleitungen, Evaluationen etc.
2. Die PSHH prüft im Rahmen des Konzepts Angebote für Externe (z.B. Privatwirtschaft -> ‚train the trainer‘).
3. Das Erziehungsdepartement bewilligt Erstmittel für den Aufbau solcher Dienstleistungsangebote und die PSHH schafft eine entsprechende Stelle.

Mittel/Ressourcen:

Der Aufbau eines Dienstleistungsangebotes soll am Anfang mindestens 25 Stellenprozent (siehe *Entwicklungsfeld interne Führungsstruktur*) betragen. Die Dienstleistung bzw. das Kompetenzzentrum wird im Organigramm aufgenommen, in die Schulleitung der PSHH integriert und als Abteilung geführt.

Anträge:

- Schaffung einer 25-Prozent-Stelle Dienstleistungen (Lohnband 14 [siehe *Entwicklungsfeld interne Führungsstruktur*]).
- Schaffung einer Abteilung "Dienstleistungen" an der PSHH (*erweiterte Schulleitung*).
- Auftrag an das ED und an die PSHH zur Erarbeitung von Konzepten der Zusammenarbeit.

Rechtserlasse:

- *Teilrevision der Verordnung betreffend die Schulleitung der Pädagogischen Hochschule vom 28. September 2004 (SHR 413.311)*

4.11 Entwicklungsfeld Forschung und Entwicklung

Beschrieb: Forschung und Entwicklung ist neben der Aus- und Weiterbildung ein zentrales aufzubauendes Element der neuen Pädagogischen Hochschulen.

Ausgangslage:

Die Forschung und Entwicklung hat neben ihren Stärken (fachdidaktische Ausrichtung und nationale und internationale Vernetzung) deutliche Schwächen, deren Ursache unter anderem in den mangelnden Ressourcen liegen. Dies führt dazu, dass die vorhandenen Mittel im Budget nicht ausgeschöpft werden können und die Drittmittelakquisition nicht wirklich effizient betrieben werden kann. Die Frage des Mittelbaus ist weiterhin strukturell ungeklärt.

Die Frage der institutionellen Einbindung (Prorektorat, Stabstelle, Institut) ist seit der Gründung der PSHS hängig. Das Engagement der Dozierenden im Bereich Forschung ist unterdurchschnittlich und im Bereich Unterrichtsentwicklung und Publikationen sind die Aktivitäten zu schmal, kaum vernetzt und kaum über den Kanton hinaus wirksam und bekannt. Ungeklärt bleibt mangels Mittel auch die Frage nach dem wissenschaftlichen Mittelbau.

Die *Ziele und die Anforderungen* an die Forschung und Entwicklung der PSHS haben wie bei den Fachhochschulen in erster Linie zweierlei Zielsetzungen:

- Forschungsergebnisse für die Praxis nutzbar machen durch Entwickeln von Umsetzungshilfen, Publikationen und Lehrmitteln.
- Realisieren von berufsfeldorientierter Forschung (Fragen aus der Praxis). Dieser Auftrag kann momentan nur teilweise erfüllt werden.

Massnahmen/Empfehlungen:

1. Integration der F+E in den Grundauftrag der PSHS und entsprechende Anpassung des Organigramms bzw. der Schulleitungsstruktur (erweiterte Schulleitung). Definition der Kompetenzen des Forschungsleitenden.
2. Integration der Forschungsverpflichtung in die Arbeitsverträge der Dozierenden mit einem Pensum von über 50%.
3. Sprechen von angemessenen Erstmitteln im Verhältnis zu einem definierten Auftrag (*siehe Entwicklungsfeld interne Führungsstruktur [auch bezüglich finanzielle Auswirkungen]*).
4. Interne Regelung der Forschungs-, Publikations-, Kolloquiumsverpflichtungen der Dozierenden.
5. Stellungnahme der zuständigen Stellen zum Masterplan der COHEP (mittelfristiges Budgetziel für F+E 10% des Gesamtbudgets).

Mittel/Ressourcen:

Mittel aus dem ordentlichen Budget der PSHS: Bei Klärung von Ziff. 5 der Massnahmen sind mittelfristig zusätzliche Mittel für die PSHS für diesen Bereich in der Höhe von maximal jährlich wiederkehrend Fr. 400'000.-- anzustreben; dies soll schrittweise bis ins Jahr 2015 erreicht werden (Staatsvoranschlag 2011: rund Fr. 110'000.--); (*siehe Entwicklungsfeld interne Führungsstruktur betreffend Abteilungsleitung F+E*).

Anträge:

- Die PHSH führt eine Abteilung Forschung und Entwicklung. Ausstattung der Abteilung F+E mit Erstmitteln, die es ermöglichen, Drittmittel zu generieren (*siehe Entwicklungsfeld interne Führungsstruktur: erweiterte Schulleitung*).
- Interne Verankerung der Forschung und Entwicklung in personeller und konzeptioneller Hinsicht.
- Auftrag an die Schulleitung der PHSH: Vorlegen eines erweiterten Forschungskonzeptes mit einer mittelfristigen Ausbauplanung (Aufbau eines wissenschaftlichen Mittelbaus; Koordination der Vertiefungsarbeiten der Studierenden mit dem Konzept F+E; Koordination zwischen Forschung, Entwicklung und Evaluation; Koordination zwischen Forschung und Lehre gemäss Auftrag COHEP; Klärung der mittelfristigen Finanzierung); Zeithorizont August 2011.

Rechtserlasse:

- *Teilrevision der Verordnung betreffend die Schulleitung der Pädagogischen Hochschule vom 28. September 2004 (SHR 413.311)*
- *Teilrevision der Verordnung des Erziehungsrates über die Studiengänge der Pädagogischen Hochschule Schaffhausen vom 17. Dezember 2003 (SHR 413.307)*
- *Teilrevision der Verordnung über die Arbeitsverhältnisse der Lehrpersonen an den öffentlichen Schulen (Lehrerverordnung) vom 25. Oktober 2005 (SHR 410.401)*

4.12 Entwicklungsfeld naturwissenschaftlich-technische Ausbildung

Beschrieb: Die naturwissenschaftlich-technische Ausbildung in Grundausbildung, Weiterbildung und in der Vor- und Primarschule ist ein zentrales Element der sozioökonomischen Entwicklung der Region Schaffhausen.

Ausgangslage:

In vier Bereichen sind die Schaffhausen Schulen bereits gut positioniert:

- Verstärkung der NWT im aktuellen Lehrplan M+M 2006: Verdoppelung der Anteile verglichen mit 2001; klarere Strukturierung der Lernziele und Fokussierung der Themenfelder.
- Neustrukturierung des M+M-Lehrplanes Sekundarstufe I; Profilierung der NWT durch spezielle Gefässe; 2008.
- Starke Profilierung der NWT in der Kantonsschule Schaffhausen; Profil N, Technikwoche. Hohe Dotierung der Mathematik und NWT-Fächer im CH-Vergleich.
- In der naturwissenschaftlichen Bildung schneiden die Schaffhauser Schülerinnen und Schüler in PISA 2006 überdurchschnittlich ab.

Optimierungsbedarf besteht in folgenden Bereichen:

- Die PHSH (und PHZH) haben in der Grundausbildung zur Primarlehrkraft schweizweit einen der geringsten Anteile an Sachunterrichtsdidaktik.
- In der Berufs- und Studienwahl der Jugendlichen (akzentuiert bei den Mädchen) sind die NWT untervertreten.
- In der LWB werden naturwissenschaftlich-technische Kurse unterdurchschnittlich angeboten und gewählt.
- NWT-Bildung hat vor allem in der Vorschule und in der Unterstufe der Primarschule Nachholbedarf.

Massnahmen/Empfehlungen:

1. Obligatorisches zusätzliches Modul naturwissenschaftliches Lernen bei Kindern in der Grundausbildung der Vorschul- und Primarschullehrkräfte (2 ECTS).
2. Förderung von Vertiefungsarbeiten im Bereich NWT.
3. Systematischer Ausbau des Angebotes von Kursen im Bereich Didaktik, Experimentieren, Lernkisten, Vorschulstufe, Unterstufe der NWT.
4. Bevorzugte Beschaffung und Promotion von Lernmaterialien im DZ aus dem Bereich NWT.
5. Konzipierung eines Experimentierraumes für Kinder (in Zusammenarbeit mit der Privatwirtschaft und mit Nutzung von Expertenwissen pensionierter Fachpersonen) für die Region Schaffhausen.
6. Sammeln und Produktion von Lernmaterialien auf einer PHSH-NWT-Plattform.
7. Erarbeiten einer integrativen Sicht der NWT-Bildung im Kanton Schaffhausen.

Mittel/Ressourcen:

Konzept- und Entwicklungsbeiträge im ordentlichen Budget.

Anträge:

- Das Erziehungsdepartement erteilt einen Auftrag zur Erarbeitung eines Grundlagenkonzeptes zur naturwissenschaftlich-technischen Bildung im Kanton Schaffhausen. Dieses Konzept basiert auf den Erkenntnissen von Lehrplan 21.
- Auftrag an das Prorektorat WB zur Konzeption und Umsetzung einer Strategie zu den Massnahmen gemäss Ziff 3 bis 6.
- Anpassen der Modulstruktur der GA der PHSH.

Rechtserlasse:

- *Teilrevision der Verordnung des Erziehungsrates über die Studiengänge der Pädagogischen Hochschule Schaffhausen vom 17. Dezember 2003 (SHR 413.307)*

5. Finanzielle Planung

Ausgangslage:

Die PSHH wird innerhalb der Laufenden Rechnung des Kantons Schaffhausen als eigenständige *Finanzstelle 2211* (institutionelle Gliederung) geführt. Vom Rechnungsjahr 2006 bis zum Budgetjahr 2010 bewegte sich der gesamte Aufwand zwischen Fr. 4.2 Mio. und Fr. 4.7 Mio. und der gesamte Ertrag zwischen Fr. 0.7 Mio. und Fr. 1.1 Mio. Der Nettoaufwand lag im Schnitt bei ca. Fr. 3.5 Mio. pro Jahr. Ausgangslage für die nachstehend prognostizierten Veränderungen bildet der vom Kantonsrat am 23. November 2009 beschlossene Staatsvoranschlag für das Jahr 2010. Dabei beträgt der Totalaufwand Fr. 4'324'100 und der Totalertrag Fr. 886'000, was einen Nettoaufwand in Höhe von Fr. 3'438'100 ergibt.

Massnahmen/Empfehlungen:

Für jedes Entwicklungsfeld sind die zur Umsetzung der beantragten Massnahmen benötigten Mittel und Ressourcen im entsprechenden Berichtsteil festgehalten (*siehe Kapitel 4*). Im Bewusstsein der in Abhängigkeit der Betriebsgrösse bereits heute überdurchschnittlichen Kosten wurde stets versucht, primär die vorhandenen Mittel noch zielorientierter einzusetzen. Bereits die ersten Arbeiten der Projektgruppe zeigten jedoch klar, dass der Grundsatzentscheid des Regierungsrates zum Lehrpersonenbildungsstandort Schaffhausen und damit die Optimierung, Stärkung und Neuausrichtung nicht zum Nulltarif zu realisieren sein wird.

Prognose finanzielle Entwicklung (Beträge in Fr.):

	2010*	2011	2012	2013	2014	2015 ff.
<i>Ausgangslage:</i> Nettoaufwand Budget 2010	3'438'100	3'438'100	3'438'100	3'438'100	3'438'100	3'438'100

Entwicklungsfeld:

Interne Führungsstruktur	-	117'900	117'900	117'900	117'900	117'900
Ausbildung	-	-	-	-	-	-
Weiterbildung	-	5'000	5'000	5'000	5'000	5'000
Dienstleistung	-	-16'800	-26'800	-36'800	-36'800	-36'800
Forschung & Entwicklung	-	25'000	50'000	50'000	50'000	50'000
Kultur	-	-	-	-	-	-
Personalentwicklung	-	-	-	-	-	-
Rekrutierung	-	-	-	-	-	-
Hochschulpolitik	-	-	-	-	-	-
Kooperationen	-	20'000	20'000	20'000	20'000	20'000
Image	40'000	40'000	-	-	-	-
Naturw'.-technische Bild.	-	-	-	-	-	-

Total Mehrkosten	40'000	191'100	166'100	156'100	156'100	156'100
-------------------------	---------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------

Nettoaufwand angepasst	3'478'100	3'629'200	3'604'200	3'594'200	3'594'200	3'594'200
<i>Veränderung in % gegenüber Budget 2010 bzw. Vorjahr</i>	+2.2%	+3.3%	-0.7%	-0.3%	+/-0%	+/-0%

* 2010 = Total Mehrkosten entspricht dem Antrag Nachtragskredit

Zusätzliche Mittel ausserhalb des Projektes

Zusätzlich sind zum heutigen Zeitpunkt folgende Mehrkosten aufgrund Einflussfaktoren ausserhalb dieses Projektauftrages bekannt: Über die Genehmigung dieser Mittel wird im Rahmen der ordentlichen Budgetprozesse der nächsten Jahre befunden.

	2011	2012	2013	2014	2015 ff.
Übernahme KITU	130'000	130'000	130'000	130'000	130'000
Nachqualifikationen Lehrpersonen Sek 1	140'000	140'000	70'000	-	-
NOVA 11	180'000	50'000	25'000	-	-
Besoldungen Dozierende aufgrund prognostizierter Zunahme Anzahl Studierende	250'000	300'000	350'000	350'000	350'000
Update DZ (Hardware und Software)	100'000	-	-	-	100'000

Allgemeine Bemerkungen:

Bei allen Beträgen handelt es sich um heutige Werte. Auf den Einbezug einer mutmasslichen Teuerung und/oder auf die Abdiskontierung von künftigen Erträgen wurde der Einfachheit halber verzichtet, da es sich ohnehin mehrheitlich um Schätzwerte handelt.

Der aufgrund der Zielsetzungen erwartete Anstieg der Studierendenzahl wirkt sich u. U. auch auf die Erträge von ausserkantonalen Studiengeldern aus. Eine Prognose über die Entwicklung von kantonalen und ausserkantonalen Studierenden ist jedoch schwierig und eher zufällig. In der finanziellen Planung wurde daher bewusst darauf verzichtet diese Ertragsposition anzupassen. Es ist jedoch davon auszugehen, dass sowohl in der Position Beiträge an Fachhochschulen (im Zuständigkeitsbereich des Erziehungsdepartementes) als auch in der Ertragsposition der PSHH die Kantonsrechnung merklich entlastet wird. Dazu sind jedoch Anlaufinvestitionen sowie die koordinierte Umsetzung der Massnahmen aus allen Entwicklungsfeldern notwendig. Mittel- bis langfristig sind dann auch die vorerwähnten Einsparungen zu realisieren.

Alle beantragten Mehrpensen (55% Dozierende und 25% Verwaltung; d.h. Total 80 Stellenprozente) sind im *Entwicklungsfeld interne Führungsstruktur* berücksichtigt.

Bemerkungen Entwicklungsfelder:

Ausbildung:

Die Finanzierung der Kooperationen erfolgt einerseits durch die Erhöhung des Prorektorats Ausbildung (siehe, bzw. enthalten in *Entwicklungsfeld Interne Führungsstruktur*), andererseits projektbezogen, d.h. entsprechende Kredite zur Alimentierung der zusätzlichen Arbeiten werden fallweise individuell eingefordert (kostenneutral für PSHH).

Dienstleistung:

Die bisher durch verschiedene Abteilungen des Erziehungsdepartementes erteilten Aufträge an Dritte im schulischen und pädagogischen Bereich sollen zukünftig durch die PSHH ausgeführt werden können. Dienstleistungen für Dritte ergänzt mit Honoraraufträgen für spezifische Aufträge: beginnend 2011 mit laufendem Ausbau auf ca. 5 Stellenprozenten ab 2013. Damit wird zumindest die Selbstfinanzierung der neu geschaffenen Stelle (siehe *Entwicklungsfeld Interne Führungsstruktur*) angestrebt.

Forschung und Entwicklung:

Mittelfristig wird ein Mitteleinsatz von rund 10% des Gesamtbudgets der PSHH für Forschung und Entwicklung angestrebt (gem. Empfehlung COHEP). Mit der Einreichung von detaillierten Finanzierungsgesuchen z.B. an den Nationalfonds können Forschungsprojekte u.U. mitfinanziert werden. Auf den Einbezug von allfälligen Erträgen aus dem Verkauf von Forschungsergebnissen wird zum heutigen Zeitpunkt bewusst verzichtet, da Eintretenszeitpunkt und -wahrscheinlichkeit sehr schwer zu prognostizieren sind.

Kultur:

Unter der Voraussetzung der Genehmigung der Anträge in den anderen Entwicklungsfeldern können die beantragten Massnahmen aus dem Entwicklungsfeld Kultur mit Mitteln aus dem ordentlichen Budget der PSHH finanziert werden.

Personalentwicklung/Akademisierung:

Die beantragten Massnahmen aus dem Entwicklungsfeld Personalentwicklung/Akademisierung können mit Mitteln aus dem ordentlichen Budget der PSHH finanziert werden (*siehe u. a. Entwicklungsfeld Forschung und Entwicklung*).

Rekrutierung Studierende:

Mit Ausnahme der mit dem Entwicklungsfeld Image beantragten Mittel für die Überarbeitung des Web-Auftrittes haben die beantragten Massnahmen aus dem Entwicklungsfeld Rekrutierung Studierende keine Mehrkosten zur Folge.

Hochschulpolitik:

Die beantragten Massnahmen aus dem Entwicklungsfeld Hochschulpolitik lösen kurz- bis mittelfristig keine Mehrkosten aus.

Kooperationen:

Die beantragten zusätzlichen Mittel aus dem Entwicklungsfeld Kooperationen sind im Sinne eines Nettobetrages zu verstehen, d.h. allfällig Erträge aus eingegangenen Kooperationen sind bereits berücksichtigt.

Image:

U. a. die Erarbeitung eines Grobkonzepts der Standorte als Entscheidungsgrundlage für Bericht und Antrag einer Standort- und Infrastrukturverbesserung: Die für die Realisierung der Ergebnisse dieses Grobkonzepts benötigten Mittel werden als Folge separat beantragt und sind in dieser finanziellen Planung nicht mitenthalten.

Naturwissenschaftlich-Technische Ausbildung:

Die beantragten Massnahmen aus dem Entwicklungsfeld naturwissenschaftlich-technische Ausbildung können kurz- bis mittelfristig mit den ordentlichen Mitteln der PSHH realisiert werden. Dies selbstverständlich unter der Voraussetzung der Genehmigung und Realisierung der Anträge aus den übrigen Entwicklungsfeldern.

Anmerkungen zum Umfeld:

Im Auftrag der COHEP sind derzeit Abklärungen und Erhebungen mit dem Ziel einer einheitlichen Rechnungslegung der Pädagogischen Hochschulen in der Schweiz im Gange. Als

Dienststelle innerhalb der Kantonalen Verwaltung ist die PSHH zwingend an die Rechnungslegungsvorschriften des Finanzhaushaltgesetzes gebunden. Eine separate Rechnungslegung müsste im Sinne einer zusätzlichen Buchführung durch die PSHH selbst durchgeführt werden. Bereits heute müssen PSHH-intern für diverse Statistik-Anforderungen des Bundes die Zahlen gemäss Rechnungslegung des Kantons entschlüsselt und nach separaten Anforderungen neu verteilt werden. Diese Umschlüsselung erfolgt behelfsmässig mittels Excel-Tabellen. In diesem Bericht wird davon ausgegangen, dass die bisherige Rechnungslegung beibehalten wird. Entsprechend sind keine Mittel für eine separate Buchführung beantragt.

Abkürzungsverzeichnis

AHS	Autonome Hochschule Eupen
AK	Aufsichtskommission
BBT	Bundesamt für Berufsbildung und Technologie
CD	Corporate Design
CI	Corporate Identity
COHEP	Conférence suisse des rectrices et recteurs des hautes écoles pédagogiques – Schweizerische Konferenz der Rektorinnen und Rektoren der Pädagogischen Hochschulen
DORE	DO Research: Förderungsinstrument des Schweizerischen Nationalfonds
DZ	Didaktisches Zentrum
EDK	Erziehungsdirektorenkonferenz
F + E	Forschung und Entwicklung
FMS	Fachmittelschule
GA	Grundausbildung
IBH	Internationale Bodenseehochschule
IPI	International Packaging Institute
KITU	Fachstelle Kommunikations- und Informationstechnologien im Unterricht
LEMO	EDK-Bericht zur Lehrerbildung
LWB	Lehrerweiterbildung
M + M	Lehrplan Mensch und Mitwelt
N	Profil N: Naturwissenschaftliches Schulprofil
NOVA	Reform der Ausbildung
NW	Nidwalden
NWT	naturwissenschaftlich-technische Ausbildung
PHGR	Pädagogische Hochschule Graubünden
PHSG	Pädagogische Hochschule St. Gallen
PHSH	Pädagogische Hochschule Schaffhausen
PHTG	Pädagogische Hochschule Thurgau
PHZH	Pädagogische Hochschule Zürich
PISA	Program for International Student Assessment: Schulstudien der OECD
PR	Presse
SHR	Schaffhauser Rechtsbuch
SNF	Schweizerischer Nationalfonds
WB	Weiterbildung